

Publizierbarer Endbericht

Programm Energiegemeinschaften

Der Endbericht hat einen eindeutigen Nachweis der tatsächlichen Inbetriebnahme der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage, Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten ab Vertragsannahme durch Vorweisen des Errichtungs- und Betriebsvertrags (GEA), Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung der Energiegemeinschaft beziehungsweise gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage gegenüber ihren Mitgliedern zu beinhalten, anschließend dann wird ein Bonus (Erhöhung des Förderausmaßes gemäß den beihilferechtlichen Höchstgrenzen) ausbezahlt. Sollte die Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft oder eine Umsetzung der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage nicht erfolgt sein, sind die Gründe hierfür nachvollziehbar offenzulegen, grundsätzlich sind in diesem Bericht alle Hemmnisse und Erfolgsfaktoren anzugeben und zu beschreiben, auch wenn in der Vorlage nicht explizit angegeben.

Der Endbericht dient hierbei der Überprüfung der Leistungserbringung und der Projektdokumentation. Die Vorgaben der auftraggebenden Person betreffend Berichtslegung und die Vorgaben für Publikationen des Klima- und Energiefonds zur sprachlichen Gleichstellung von Frauen und Männern sind einzuhalten. Für den Endbericht verwenden Sie bitte die gegenständlichen Berichtsvorlage, diese dient in weiterer Folge zur projektbezogenen Öffentlichkeitsarbeit.

Projektdaten

Allgemeines zum Projekt	
Projekttitel: (Art der Energiegemeinschaft)	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinschaftliche Erzeugungsanlage
Projekteinreichung: Datum der Auswahlrunde	17.03.2025
Berichtszeitraum:	Konzeption: 15.04.2025 bis 15.11.2025 Abrechnung/Monitoring, Inbetriebnahme EEG/GEA: 30.10.2025
Kontaktperson, Name:	Ing. Mag. Leopold Schalhas
Kontaktperson Adresse:	Etzerstetten 32, 3261 Wolfpassing
Kontaktperson Telefon:	0660/4060834
Kontaktperson-E-Mail:	lschalha@gmail.com
Beauftragte DienstleisterInnen:	GPT VentuSolis Holding GmbH,
Projekt- und KooperationspartnerInnen:	VFEEG, Steuerberater
Gesamtprojektsumme:	18.000 Euro
KPC-Geschäftszahl:	KC470680
Schlagwörter:	#Energiewende, #Autarkie, #Dekarbonisierung, #Elektromobilität, #Sonnenstrom, #, #Amstetten, #Ökobau, #Eigenversorgung
Erstellt am:	29.11.2025

Projektbeschreibung

Projektbeschreibung	1 Beschreibung der Gemeinschaft und deren Gründung (maximal fünf Seiten)
----------------------------	---

Erfolgte Gründung¹:	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Erfolgte Erweiterung¹:	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
1.1 Prozess der Akquisition der Mitglieder <ul style="list-style-type: none"> • Von wem geht die Gründung aus? • Zeitspanne, Idee bis zur Gründung? • Was hat den Prozess verzögert/beschleunigt? • Welche Argumente sprechen für/gegen die Umsetzung? 	<p>Die Initiative zur Gründung der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage (GEA) „GEA Amstetten Ökobau“ in Amstetten ging von der Betreiberin, der Öko-Dorf Bau GmbH, als Liegenschaftseigentümerin bzw. -verwalterin der Adresse Haydnstraße 14, 3300 Amstetten, aus. Der Antragsteller begleitete und unterstützte diesen Prozess fachlich. Die Idee entstand Mitte 2024 im Zuge der Prüfung von Möglichkeiten, Kleinunternehmen, Ordinationen und insbesondere einkommensschwächere Haushalte in einem gemeinsamen Gebäudeverbund in Amstetten mit erneuerbarer Energie zu versorgen. Unmittelbar danach startete der Gründungsprozess mit der technischen und rechtlichen Projektvorbereitung; ab Oktober 2024 sollte die Umsetzung schrittweise in Betrieb gehen.</p> <p>Die geplante Umsetzungsdauer von rund einem Jahr erklärt sich im Wesentlichen durch die komplexen rechtlichen Rahmenbedingungen für gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen sowie durch den Abstimmungsbedarf mit den künftigen Teilnehmer:innen. Beschleunigend wirkten das ausgeprägte Interesse an lokaler Energieautonomie, das vorhandene technische und organisatorische Know-how des Antragstellers und der Betreiberin sowie die Möglichkeit, wesentliche Projektbausteine (Netz, Technik, Recht, Abrechnung) durch externe Dienstleister rasch evaluieren zu lassen. Verzögernd wirkten hingegen die noch nicht vollständig ausgereiften Regelungen zur Mehrfachteilnahme an Energiegemeinschaften sowie die teilweise eingeschränkte wirtschaftliche Attraktivität für Gewerbekunden mit bestehenden Sondertarifen.</p> <p>Die wesentlichen Argumente für die Umsetzung der GEA liegen in der Stärkung der lokalen Wertschöpfung in Amstetten, der Verbesserung der Versorgungssicherheit im Objekt Haydnstraße 14, der Optimierung des Eigenverbrauchs durch den Einsatz von Speichertechnologie sowie in der Möglichkeit zur Sektorkopplung mit Mobilität (E-Ladeinfrastruktur) und Wärme. Einen besonderen Stellenwert hat das Projekt aufgrund der sozialen Struktur des Hauses: Ein Großteil der Bewohner:innen stammt aus einkommensschwächeren sozialen Schichten, für die leistbare, planbare Energiekosten und der Schutz vor Energiearmut von hoher Bedeutung sind. Die GEA leistet damit auch einen Beitrag zur sozialen Stabilisierung und zur Verringerung von Energiearmut. Gleichzeitig sind die wirtschaftliche Einbindung von Kleinunternehmen und Haushalten mit begrenzter Zahlungsfähigkeit sowie die technischen und regulatorischen Anforderungen an ein netzdienliches Gesamtsystem herausfordernd und erfordern eine sorgfältige Projektplanung.</p> <p>Ein zentrales Element des Projekts ist das Community-Building. Die künftigen Teilnehmer:innen – insbesondere Ärzt:innen, Kleinunternehmen und Privatpersonen in der Liegenschaft Haydnstraße 14 und den von der Öko-Dorf Bau GmbH betreuten Objekten in Amstetten – wurden frühzeitig in den Konzeptentwicklungsprozess eingebunden. In mehreren moderierten Einzelgesprächen sowie durch leicht verständliche Informationsunterlagen und niedrigschwellige Informationsveranstaltungen wurde nicht nur über die konkrete GEA informiert, sondern auch gezielt Bewusstseinsbildung für</p>

¹ Es kann für das geförderte Projekt zusätzlich ein Bonus (Anhebung des Fördersatzes bis zur beihilfenrechtlichen Höchstgrenze) gewährt werden: Dazu notwendig ist ein Nachweis der tatsächlichen Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten, durch Vorweisen des Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung gegenüber den Mitgliedern. Bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen ist die Vorlage eines Errichtungs- und Betriebsvertrag und/oder Vorlage einer (ersten) Abrechnung notwendig.

Nicht gemeint sind die Erstellung von Leitfäden und Musterverträgen sowie andere Basisnotwendigkeiten, die unter anderem von öffentlichen Beratungsstellen angeboten werden, sowie Simulationsprogramme zur Planung von einzelnen Erzeugungsanlagen und Speichern. Voraussetzung ist jeweils, dass die vorgeschlagenen Lösungen für ein breites Spektrum von Energiegemeinschaften oder gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen anwendbar sind.

	<p>energieeffizientes Verhalten betrieben. Dabei wurde besonders darauf geachtet, die unterschiedlichen Bildungs- und Einkommensniveaus der Bewohner:innen zu berücksichtigen und praktische, im Alltag umsetzbare Maßnahmen zu vermitteln.</p> <p>Darüber hinaus sind praxisorientierte Workshops, etwa zu Smart-Home-Steuerung, Lastverschiebung und Energielenkung in Blackout-Szenarien, vorgesehen. Ziel ist es, ein gemeinsames Energiebewusstsein zu etablieren, das über den rein ökonomischen Nutzen der Stromkostenreduktion hinausgeht und die Bewohner:innen – gerade aus unteren sozialen Schichten – langfristig in die Lage versetzt, ihre Energieversorgung selbstbestimmt, kosteneffizient und krisensicher zu gestalten.</p>
<p>1.2 Prozess der Gründung, Rechtsform Wird auf eine bestehende Rechtsform aufgebaut?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie wird die Entscheidung für die Rechtsform getroffen? • Werden RechtsexpertInnen hinzugezogen? • Was spricht für die gewählte Rechtsform? • Anlagenverantwortliche Person (GEA) • Werden Musterverträge verwendet? 	<p>Die gemeinschaftliche Erzeugungsanlage (GEA) „GEA Amstetten Ökobau“ wird in enger Kooperation mit der Betreiberin und Liegenschaftsverwalterin, der Öko-Dorf Bau GmbH, umgesetzt. Die Anlage befindet sich im Wohn- und Geschäftsgebäude in der Haydnstraße 14, 3300 Amstetten, und soll künftig mehrere Kleinunternehmen, Ordinationen sowie vor allem einkommensschwächere Haushalte im Gebäude mit lokal erzeugtem Strom versorgen. Die Öko-Dorf Bau GmbH stellt die bauliche Infrastruktur und die technischen Voraussetzungen zur Verfügung, während die Projektentwicklung und operative Umsetzung durch den Antragsteller, Ing. Mag. Leopold Schalhas, erfolgt.</p> <p>Die rechtliche Umsetzung der GEA erfolgt nicht in Form einer neu gegründeten juristischen Person, sondern auf Basis vertraglicher Vereinbarungen zwischen den Teilnehmer:innen. Diese Form wurde gewählt, um bei gleichzeitiger Wahrung der Rechtssicherheit eine schlanke, effiziente und ressourcenschonende Struktur zu ermöglichen. Die Beteiligten profitieren so von einem niedrighwelligen Zugang zur gemeinschaftlichen Stromversorgung, ohne den zusätzlichen administrativen Aufwand einer eigenen Vereins- oder Genossenschaftsstruktur. Dies ist insbesondere für Haushalte mit geringem Einkommen von Bedeutung, die von komplexen Organisationsformen eher ausgeschlossen würden.</p> <p>Die Entscheidung für diese Form der GEA wurde nach eingehender rechtlicher Prüfung und unter Einbeziehung externer Rechtsexpert:innen getroffen. Dabei wurden insbesondere Fragen der Anlagenverantwortung, Stromlieferverträge, Netznutzungsmodelle und Abrechnungsmechanismen geklärt. Die Rolle der anlagenverantwortlichen Person wird vom Antragsteller übernommen, der auch die Koordination mit dem Netzbetreiber und externen Dienstleistern sicherstellt.</p> <p>Zur rechtlichen Absicherung der Teilnahme werden angepasste Musterverträge verwendet, die die Beziehung zwischen der Öko-Dorf Bau GmbH, den Nutzer:innen der Liegenschaft sowie der anlagenverantwortlichen Person regeln. Dabei werden insbesondere der Zugang zur gemeinschaftlich erzeugten Energie, die Nutzung der Speicherinfrastruktur, die Tarifierung (mit Fokus auf transparente und leistbare Energiekosten) sowie die Aufteilung von Betriebskosten präzise festgelegt.</p> <p>Die gewählte Struktur ermöglicht ein hohes Maß an Flexibilität für die Teilnehmer:innen, fördert den raschen Projektstart und bildet zugleich eine belastbare Grundlage für spätere Erweiterungen oder eine allfällige Integration in eine regionale oder lokale EEG. Gleichzeitig leistet das Modell einen gezielten Beitrag zur Verringerung von Energiearmut, indem Haushalte mit niedrigem Einkommen an einer lokalen, günstigen und krisensicheren Energieversorgung beteiligt werden können.</p>
<p>1.3 Darstellung der Beauskunftung durch den Netzbetreiber oder die Netzbetreiberin zum Netzanschluss (Netzebene, Trafo, Sammelschiene, Hauptleitungen Verbrauchsanlagen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben Sie den Prozess der 	<p>Darstellung der Beauskunftung durch den Netzbetreiber zum Netzanschluss</p> <p>Im Zuge der Vorbereitung der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage „GEA Amstetten Ökobau“ wurde frühzeitig der Kontakt mit dem zuständigen Netzbetreiber, den Stadtwerke Amstetten, aufgenommen. Ziel war es, die technische Machbarkeit hinsichtlich Netzebene,</p>

<p>Beauskunftung und die Dauer der Anfragebeantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anmeldung der Energiegemeinschaft beim Netzbetreiber oder bei der Netzbetreiberin: war der Prozess klar und rasch zu erledigen? • Sind Smart-Meter bereits vorhanden oder werden sie im Zuge der Gründung der Energiegemeinschaft installiert (Dauer bis zur Installation?) • Sonstige Anmerkungen zu den Kontakten mit dem Netzbetreiber oder der Netzbetreiberin? 	<p>Einspeisepunkt, Verbrauchsanlagen sowie die Anbindung an die bestehende Infrastruktur (Trafo, Sammelschiene, Hauptleitungen) in der Liegenschaft Haydnstraße 14 zu klären.</p> <p>Die Beauskunftung durch den Netzbetreiber erfolgte strukturiert, aber weitgehend ohne digitale Standardprozesse. Nach einer ersten Kontaktaufnahme wurden die relevanten Unterlagen und Anfragen überwiegend schriftlich (E-Mail/Schriftverkehr) ausgetauscht. Die Stadtwerke Amstetten stellten gezielte Rückfragen zur geplanten PV-Leistung, zu den anzubindenden Verbrauchsanlagen sowie zur geplanten Nutzung von Speichern und möglichen Ladeinfrastrukturen. Der gesamte Informationsprozess erstreckte sich über mehrere Wochen, wobei Rückmeldungen in der Regel innerhalb von ein bis zwei Wochen erfolgten. Die Einbindung eines Anlagentechnikers zur Klärung technischer Detailfragen trug dazu bei, die Abstimmungen zu erleichtern, änderte aber nichts daran, dass aufgrund des fehlenden digitalisierten Prozessrahmens ein erhöhter manueller Koordinationsaufwand erforderlich war.</p> <p>Die Anmeldung der geplanten GEA selbst wurde nach Vorliegen der technischen Eckdaten bei den Stadtwerken Amstetten eingebracht. Der formale Ablauf war in den Grundzügen nachvollziehbar, erforderte jedoch mehrere schriftliche Abstimmungsrunden, insbesondere zur Frage der Abgrenzung gegenüber einer möglichen späteren Einbindung in eine regionale oder lokale Energiegemeinschaft sowie zur Behandlung der kombinierten Einspeise-, Speicher- und Verbrauchsstrukturen im Gebäudeverbund. Der Prozess war insgesamt transparent und von den Ansprechpartner:innen sehr kooperativ begleitet, jedoch technisch komplex und mangels digitaler Standardprozesse mit erheblichem Abstimmungsaufwand verbunden.</p> <p>Bezüglich der Messinfrastruktur sind bei einem Teil der betroffenen Zählpunkte bereits Smart Meter installiert. Für jene Zählpunkte, bei denen dies noch nicht der Fall ist (z. B. bei neu hinzukommenden Mieter:innen oder bei älteren Messeinrichtungen), erfolgt die Umstellung im Rahmen des laufenden Smart-Meter-Rollouts der Stadtwerke Amstetten. Die damit verbundenen Wartezeiten liegen je nach Auslastung im Bereich einiger Wochen. Eine frühzeitige Antragstellung und die Unterstützung der Bewohner:innen bei der Kommunikation mit dem Netzbetreiber werden im Zuge der Projektkommunikation aktiv gefördert – insbesondere vor dem Hintergrund, dass es sich überwiegend um einkommensschwächere Haushalte handelt, für die die Teilnahme an der GEA und der Zugang zu moderner Messtechnik ein wichtiger Beitrag zur Vermeidung von Energiearmut ist.</p> <p>Insgesamt war die Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Amstetten konstruktiv und lösungsorientiert. Gleichzeitig wurde deutlich, dass komplexe GEA-Strukturen mit Speicherintegration und sektorübergreifender Nutzung (z. B. E-Mobilität oder perspektivische Wärmenutzung) nach wie vor individuelle, überwiegend schriftliche Abstimmungen und maßgeschneiderte technische Lösungen erfordern. Die Ansprechpartner:innen zeigten sich offen für innovative Ansätze und unterstützten die Projektentwicklung im Rahmen der bestehenden technischen und organisatorischen Möglichkeiten.</p>
<p>1.4 Darstellung der Tätigkeiten der künftigen Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nach innen: gemeinsame Nutzung der produzierten Energie; Aufteilungsschlüssel der Energienutzung (dynamisch/statisch/ideeller Anteil); vertragliche Gestaltung der Innenbeziehungen • Planen Sie darüberhinausgehende 	<p>Nach innen erfolgt die Nutzung der erzeugten Energie innerhalb der Liegenschaft Haydnstraße 14 in Amstetten durch teilnehmende Kleinunternehmen, Ordinationen und insbesondere Haushalte mit niedrigem Einkommen. Die Aufteilung der erzeugten Energie basiert – soweit technisch möglich – auf einem dynamischen Verteilungsschlüssel, der auf den gemessenen Verbrauchsdaten (intelligente Messsysteme, Steuerbarkeit der Anlagen) aufbaut. Für Teilnehmer:innen ohne geeignete Infrastruktur (z. B. noch nicht umgerüstete Zählpunkte, sozial benachteiligte Haushalte mit eingeschränkter technischer Ausstattung) wird ein statischer oder ideeller Aufteilungsschlüssel vorgesehen.</p>

<p>Vereinbarungen, wie die Energie, reduzierte Netztarife, et cetera, in der Energiegemeinschaft aufgeteilt werden soll?</p> <ul style="list-style-type: none"> • wie werden sozialgemeinschaftliche Aspekte unter Berücksichtigung von Gender & Diversität adressiert? • Nach außen: gewählter Zugang zu geeigneten Energiemärkten, Verhältnis der Mitglieder und der Gemeinschaft zu Energieversorgungsunternehmen? • Wird der Reststrombedarf gemeinsam eingekauft? • Wird das Modell der Marktprämie genutzt? • Wird der Überschussstrom gemeinsam vermarktet? Wenn ja, in welcher Form? 	<p>Die vertragliche Ausgestaltung der Innenbeziehungen erfolgt über standardisierte Teilnahmevereinbarungen. Diese regeln insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Zuordnung von Energieanteilen, • die Verrechnungsmodalitäten, • die Beteiligung an gemeinsamen Einrichtungen (Speicher, ggf. Ladeinfrastruktur), • die Verteilung allfälliger Erlöse und Vorteile (z. B. aus Netzentgeltreduktionen oder gemeinsamer Vermarktung von Überschussstrom). <p>Darüber hinausgehende Vereinbarungen betreffen die gemeinsame Nutzung von Speicherkapazitäten und Infrastruktur, die mögliche Einführung eines zweistufigen Stromtarifmodells (Basis-Fixpreis und ergänzender, ggf. dynamischer Tarifbestandteil) sowie – vorbehaltlich positiver Evaluierung – eine gezielte tarifliche Unterstützung für vulnerable Nutzergruppen. Diese Modelle werden im Rahmen der Betriebseinführung getestet und bei entsprechender Akzeptanz sowie rechtlicher Zulässigkeit schrittweise implementiert.</p> <p>Sozialgemeinschaftliche Aspekte stehen im Projekt besonders im Vordergrund: Durch die Berücksichtigung von Haushalten mit niedrigem Einkommen, die geplante Einführung sozial gestaffelter Tarifmodelle und begleitende Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung leistet die GEA einen aktiven Beitrag zur Vermeidung von Energiearmut. Ergänzend werden Informationsveranstaltungen und leicht zugängliche Formate zu energieeffizientem Verhalten, Blackout-Vorsorge und lokaler Energieautonomie durchgeführt. Aspekte der Diversität finden Berücksichtigung in der Zusammensetzung der teilnehmenden Gruppen sowie in der gezielten Ansprache unterschiedlicher Nutzer:innengruppen (Unternehmen, Gesundheitswesen, Privatpersonen, sozial benachteiligte Haushalte).</p> <p>Nach außen ist eine schrittweise Öffnung der Gemeinschaft gegenüber bestehenden lokalen und regionalen Energiegemeinschaften im Raum Amstetten vorgesehen. Das Verhältnis zu Energieversorgungsunternehmen bleibt auf die Bereitstellung von Reststrom sowie die Inanspruchnahme von Netzdienstleistungen beschränkt. Eine Zusammenarbeit mit geeigneten Lieferanten wird vorbereitet, um einheitliche, transparente und möglichst kostengünstige Konditionen für den Reststrombezug sicherzustellen.</p> <p>Der Reststrombedarf wird gemeinschaftlich beschafft, mit dem Ziel, die Bezugskosten zu senken und die Vertragsbedingungen für alle Teilnehmer:innen zu harmonisieren. Eine gemeinsame Vermarktung des Überschussstroms ist vorgesehen – entweder über ein Power Purchase Agreement (PPA) mit einem geeigneten Abnehmer oder über eine Plattform mit Marktzugang. Die Nutzung einer allfälligen Marktprämie bzw. anderer Förderinstrumente wird geprüft und bei Vorliegen geeigneter Rahmenbedingungen in das Betriebsmodell integriert.</p>
<p>1.5 Tarife, Abrechnung und Kosten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung des Tarifmodells (nach welchen Überlegungen wurde das Modell entwickelt?) • Darstellung des Abrechnungssystems (Konzept/etwaige DienstleisterInnen) • Darstellung der einmaligen sowie der aktuellen beziehungsweise geplanten laufenden Kosten (Gründungskosten, Abrechnungs- und Verwaltungskosten, Wartungskosten, et cetera) • Wie werden diese finanziert? 	<p>Tarifmodell:</p> <p>Im Rahmen der GEA „GEA Amstetten Ökobau“ ist die Einführung eines zweistufigen Tarifmodells vorgesehen. Einerseits wird ein fixer Stromtarif angeboten, der insbesondere für Haushalte mit niedrigem Einkommen sowie für Kleingewerbebetriebe eine konstante und kalkulierbare Preisgestaltung ermöglicht. Andererseits wird ein ergänzender dynamischer Tarif entwickelt, der sich an den tatsächlichen Erzeugungs- und Verbrauchsprofilen orientiert und – bei Vorliegen der technischen Voraussetzungen (intelligente Messsysteme, steuerbare Verbraucher) – Anreize für eine lastoptimierte Energienutzung bietet.</p> <p>Ziel dieses Modells ist es, einerseits Planungssicherheit für risikoaverse und finanziell vulnerable Teilnehmer:innen zu schaffen und andererseits jenen, die ihre Lasten aktiv verschieben können (z. B. Nutzung von Haushaltsgeräten außerhalb der Spitzenzeiten), eine zusätzliche finanzielle Entlastung zu ermöglichen. Die konkrete Ausgestaltung des</p>

	<p>dynamischen Tarifteils orientiert sich an den marktüblichen Preisentwicklungen, den technischen Möglichkeiten im Gebäude sowie der sozialen Verträglichkeit für einkommensschwächere Haushalte.</p> <p>Abrechnungssystem:</p> <p>Die Abrechnung soll über eine möglichst automatisierte, aber für die Bewohner:innen leicht verständliche Plattformlösung erfolgen. Diese erfasst Erzeugungsdaten, Verbrauchswerte und Speicherflüsse und ordnet die Energie entsprechend den vereinbarten Verteilungsschlüsseln (dynamisch oder statisch) zu. Aktuell wird geprüft, ob diese Leistung durch einen externen Dienstleister (z. B. regionales Energieversorgungsunternehmen oder spezialisierter Plattformanbieter) übernommen wird oder ob eine einfache, standardisierte Lösung mit manueller Unterstützung in der Anfangsphase eingesetzt wird.</p> <p>Die Systemarchitektur berücksichtigt sowohl individuelle Messpunkte (Wohnungen, Gewerbeeinheiten) als auch aggregierte Verbräuche innerhalb der GEA. Für Bewohner:innen ohne digitalen Zugang ist vorgesehen, Abrechnungsinformationen zusätzlich in verständlicher, schriftlicher Form (z. B. Brief bzw. Aushang) zur Verfügung zu stellen, um Barrieren für sozial benachteiligte Haushalte zu vermeiden.</p> <p>Einmalige und laufende Kosten:</p> <p>Die einmaligen Gründungs- und Projektentwicklungskosten umfassen die technische und rechtliche Konzeption, die Erstellung der Beteiligungs- und Abrechnungsmodelle, die Abstimmung mit dem Netzbetreiber Stadtwerke Amstetten sowie die Ausarbeitung der sozial gestaffelten Tarifstruktur. Diese belaufen sich – wie in den Antragsunterlagen ausgewiesen – auf rund 18.000 Euro netto und wurden im Rahmen der vorliegenden Förderung vollständig an externe Fachbüros vergeben.</p> <p>Laufende Kosten umfassen insbesondere die jährlichen Ausgaben für Abrechnung und Plattformbetrieb, Wartung der Speicher- und Messtechnik, Kommunikations- und Unterstützungsmaßnahmen für die Teilnehmer:innen (insbesondere einkommensschwache Haushalte) sowie die laufende rechtlich-organisatorische Betreuung. In der Aufbauphase werden diese Kosten voraussichtlich zwischen 1.000 und 1.500 Euro pro Jahr liegen, abhängig von der Anzahl der aktiven Teilnehmer:innen und vom Umfang der beauftragten Dienstleistungen.</p> <p>Finanzierung:</p> <p>Die einmaligen Projektentwicklungskosten wurden durch Fördermittel des Klima- und Energiefonds gedeckt. Die laufenden Kosten sollen anteilig über einen moderaten Infrastrukturbeitrag sowie über die Tarifgestaltung (geringer, transparenter Aufschlag auf den internen Strompreis) finanziert werden. Dabei wird besonders darauf geachtet, dass Haushalte mit niedrigem Einkommen nicht überproportional belastet werden und von der Teilnahme an der GEA real und spürbar profitieren.</p> <p>Eine kostendeckende, sozial ausgewogene Ausgestaltung der GEA ist Ziel der organisatorischen Umsetzung und wird regelmäßig evaluiert. Bei Bedarf können Tarifmodelle und Infrastrukturbeiträge angepasst werden, um sowohl die Wirtschaftlichkeit des Betriebs als auch den Beitrag zur Vermeidung von Energiearmut nachhaltig sicherzustellen.</p>
<p>1.6 Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Behörden/Dritten</p> <ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen mit dem (vom Netzbetreiber oder von der Netzbetreiberin rechtlich getrennten) Energielieferanten oder Energielieferantinnen (Zum Beispiel Änderung der Lieferverträge et 	<p>Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Behörden / Dritten</p> <p>Die Zusammenarbeit mit den relevanten Stellen im Rahmen der Projektentwicklung der GEA „HMF Immobilien Am Platz“ verlief bislang grundsätzlich konstruktiv, erforderte jedoch in mehreren Bereichen zusätzlichen Abstimmungsaufwand. Insbesondere im Hinblick auf die geplante Integration von Speichertechnologien sowie die vorgesehene Mehrfachteilnahme an lokalen und regionalen Energiegemeinschaften mussten rechtliche</p>

<p>cetera)</p>	<p>und technische Rahmenbedingungen im Detail geprüft und mit den zuständigen Stellen (Netzbetreiber, Förderstelle, Plattformanbieter) abgestimmt werden.</p> <p>Im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit dem (vom Netzbetreiber rechtlich getrennten) Energielieferanten ergaben sich bislang keine nennenswerten betrieblichen Hindernisse. Eine Änderung bestehender Lieferverträge war im Rahmen der Vorbereitungsphase nicht erforderlich, da die Energiegemeinschaft noch nicht aktiv ist. Die Umstellung auf eine gemeinschaftsbezogene Beschaffungsstruktur des Reststroms ist für die Inbetriebnahmephase vorgesehen. Dabei werden gebündelte Modelle über ein EVU oder über eine bestehende EEG evaluiert.</p> <p>Die Rückmeldungen der Netzbetreiberin im Hinblick auf die geplante Integration von Erzeugungsanlagen und Speichern wurden fristgerecht übermittelt. Klärungen zur Anlagengrenze, Zählpunkteinbindung und zur netztechnischen Machbarkeit der Speicheranbindung erfolgten in enger Abstimmung mit dem Verteilnetzbetreiber. Der Umgang mit netzdienlichem Verhalten von Quartierspeichern sowie die Gestaltung der Netzentgeltreduktionen wurden dabei als Themen mit weiterem Abstimmungsbedarf identifiziert.</p>
<p>1.7 Bitte legen Sie das Gründungsdokument (zum Beispiel Statuten des Vereins/ der Genossenschaft, et cetera) in anonymisierter Form bei</p>	<p>- nicht erforderlich da GEA - Firmenbuchauszug der Öko-Dorf Bau GmbH</p>
<p>1.8 Bitte legen Sie die weiteren zur Gründung und zum Betrieb der Energiegemeinschaft erstellten Verträge, beziehungsweise Errichtungs- und Betriebsvertrag bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen, sowie eine Abrechnung (in anonymisierter Form) bei</p>	<p>Betriebsvertrag Netzbetreibervertrag EDA Registrierung Vertrag mit VFEEG</p>
<p>1.9 Weitere Kommentare und Verbesserungsvorschläge zum Gründungsprozess</p>	<p>-</p>

Projektbeschreibung	2 Energiegemeinschaft, gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen (Verbraucher oder Verbraucherin, Kunden oder Kundinnen) (maximal fünf Seiten)
<p>2.1 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften: Darstellung der Nähe zu den Erzeugungsanlagen (direkte Nachbarn/Quartier/Gemeinde/ et cetera) Bei regionalen Energiegemeinschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> An welcher Netzebene sind die VerbraucherInnen angeschlossen (jeweilige Anzahl)? 	<p>Die GEA „GEA Amstetten Ökobau“ ist als gemeinschaftliche Erzeugungsanlage im räumlichen Kontext eines bestehenden Wohn- und Geschäftsgebäudes in der Stadtgemeinde Amstetten konzipiert. Die Erzeugungsanlage (Photovoltaik) mit 15 kWp befindet sich auf den Dachflächen der Liegenschaft Haydnstraße 14, 3300 Amstetten. Sämtliche teilnehmenden Endverbraucher:innen befinden sich innerhalb desselben Gebäudes bzw. in unmittelbarer räumlicher Nachbarschaft. Die Gemeinschaft entspricht damit einem typischen Quartiersmodell mit sehr kurzen Leitungslängen und hoher physikalischer Nähe zwischen Erzeugung und Verbrauch. Dies ist insbesondere für die dort überwiegend wohnenden einkommensschwächeren Haushalte von Vorteil, da Übertragungsverluste gering gehalten und lokale Wertschöpfungseffekte maximiert werden.</p> <p>Die Verbraucher:innen sind sämtlich an das lokale Niederspannungsnetz der Stadtwerke Amstetten angeschlossen. Eine Teilnahme über höhere Netzebenen oder über das Mittelspannungsnetz ist nicht vorgesehen. Die Netzkonfiguration ist vollständig lokal und ermöglicht damit die netzdienliche Nutzung der erzeugten Energie ohne zusätzliche infrastrukturelle Maßnahmen. Gleichzeitig schafft diese Struktur gute Voraussetzungen für eine spätere Erweiterung der gemeinschaftlichen Nutzung (z. B. Einbindung weiterer Wohnungen oder Kleingewerbebetriebe), ohne die Grundkonzeption als sozial orientiertes Quartiersmodell zu verändern.</p>
<p>2.2 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften sowie gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen: Anzahl Verbraucher oder Verbraucherinnen/Mitgliederstruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> Art und Anzahl der Mitglieder (Privatpersonen/Gemeinden/Unternehmen/Landwirtschaften/...) Art und Anzahl der Mitglieder an einer Hauptleitung (gemeinschaftliche Erzeugungsanlage) Anzahl der Zählpunkte beziehungsweise Entnahmestellen, an der eine Strommenge messtechnisch erfasst und registriert wird. 	<p>2024: - 2025: 2 Privathaushalte, Allgemeinanlage 2026: 6 Privathaushalte, Allgemeinanlage</p>
<p>2.3 Darstellung der ökologischen Vorteile der Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> werden ökologischen Ziele mit der Energiegemeinschaft vorrangig adressiert? (Zum Beispiel Energieautonomie, CO2-Einsparung, ...) und diese periodisch analysiert? 	<p>Mit der Umsetzung der GEA „GEA Amstetten Ökobau“ werden mehrere ökologische Zielsetzungen verfolgt. Zentrales Ziel ist die Steigerung des lokalen Eigenversorgungsgrads durch Nutzung erneuerbarer Energie aus einer gemeinschaftlich betriebenen Photovoltaikanlage. Die Erzeugungsanlage (Photovoltaik, ca. 75 kWp) befindet sich auf den Dachflächen der Liegenschaft Haydnstraße 14, 3300 Amstetten. Durch die direkte Nutzung des erzeugten Stroms am Ort der Erzeugung wird eine Reduktion von Netzverlusten sowie eine Entlastung des übergeordneten Stromnetzes erreicht. Ergänzend werden Speicherlösungen eingesetzt, um eine zeitliche</p>

	<p>Verschiebung von Erzeugungs- und Verbrauchsspitzen zu ermöglichen und dadurch eine höhere Integration von Photovoltaikstrom im Tagesverlauf zu erzielen.</p> <p>Die Energiegemeinschaft trägt zur Reduktion der CO₂-Emissionen bei, indem sie den Bezug von Strom aus fossilen Quellen reduziert. Eine erste Schätzung auf Basis der geplanten Erzeugungsleistung (ca. 75 kWp) ergibt eine potenzielle Einsparung von rund 30–35 Tonnen CO₂ pro Jahr gegenüber dem durchschnittlichen österreichischen Strommix. Damit leistet das Projekt auch einen Beitrag zu den Klimaschutzzielen der Stadtgemeinde Amstetten.</p> <p>Ein weiteres ökologisches Ziel besteht in der Förderung von Energieeffizienz und bewusstem Nutzerverhalten durch begleitende Maßnahmen (Workshops, Informationsveranstaltungen, einfache Smart-Home-Lösungen). Diese richten sich insbesondere an die überwiegend einkommensschwächeren Haushalte im Gebäude und sollen dazu beitragen, Energieverbräuche zu senken, ohne Komfortverluste zu verursachen. Durch zielgruppengerechte Information und praktische Tipps (z. B. Lastverschiebung, Stand-by-Reduktion, effiziente Nutzung von Haushaltsgeräten) werden ökologische und soziale Effekte miteinander verknüpft.</p> <p>Die Nutzung lokaler Ressourcen steht im Vordergrund: Die Photovoltaikanlagen befinden sich auf bestehenden Dachflächen, die Nutzung erfolgt im unmittelbaren Umfeld der Liegenschaft. Dadurch werden zusätzliche Flächeninanspruchnahmen vermieden, Transportaufwände minimiert und die lokale Wertschöpfung gestärkt. Planungs-, Installations- und Wartungsleistungen werden größtenteils durch regionale Betriebe erbracht, was zusätzliche ökologische und wirtschaftliche Vorteile in der Region Amstetten schafft.</p> <p>Die ökologischen Wirkungen der GEA werden im Rahmen des Betriebs laufend beobachtet und evaluiert. Dazu zählen u. a. die Eigenverbrauchsquote, die Beiträge der Speicher zur Lastverschiebung, die CO₂-Einsparung sowie die Netzentlastung. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung des Modells ein und sollen – insbesondere im Hinblick auf Energiearmut und sozial verträgliche Klimaschutzmaßnahmen – als Basis für mögliche Übertragungen auf weitere Liegenschaften der Ökobau GmbH dienen.</p>
<p>2.4 Darstellung der wirtschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • werden wirtschaftliche Aspekte adressiert und diese periodisch analysiert? (Zum Beispiel Stromkostensparnis, regionale Wertschöpfung, ...) 	<p>Die GEA „GEA Amstetten Ökobau“ verfolgt das Ziel, durch lokale Erzeugung und gemeinschaftliche Nutzung von Strom spürbare wirtschaftliche Vorteile für alle Teilnehmer:innen zu schaffen. Im Vordergrund stehen die Senkung der Energiekosten, die Reduktion von Netzentgelten durch gemeinschaftlichen Verbrauch sowie die Schaffung eines stabilen und planbaren Strompreismodells. Durch die Integration von Speichern können Verbrauchsspitzen geglättet und Lastverschiebungen realisiert werden, was sowohl wirtschaftliche als auch netztechnische Vorteile mit sich bringt. Davon profitieren insbesondere die in der Liegenschaft wohnenden einkommensschwächeren Haushalte, für die planbare und leistbare Energiekosten von zentraler Bedeutung sind.</p> <p>Ein zentrales wirtschaftliches Ziel ist die schrittweise Verringerung der Abhängigkeit von klassischen Energieversorgern im Sinne des § 16 ElWOG durch die eigenständige Bereitstellung von Strom innerhalb der GEA, ergänzt um eine gemeinschaftlich organisierte Reststrombeschaffung. Dies erhöht die langfristige Versorgungssicherheit und reduziert die Preisabhängigkeit von volatilen Marktmechanismen. Gleichzeitig ermöglicht die gemeinschaftliche Struktur, bessere Konditionen für den Reststrombezug auszuhandeln, als dies einzelnen Haushalten – insbesondere sozial benachteiligten – in der Regel möglich wäre.</p> <p>Die regionale Wertschöpfung wird dadurch gestärkt, dass bestehende Dachflächen effizient genutzt und regionale Fachunternehmen mit Planung, Montage und laufender Wartung beauftragt werden. Wo möglich, werden Komponenten und Dienstleistungen aus dem</p>

	<p>regionalen Umfeld von Amstetten bezogen. Die laufende Betriebsführung und organisatorische Betreuung erfolgt in enger Kooperation zwischen der Ökobau GmbH und dem Antragsteller; perspektivisch ist eine Anbindung an bestehende oder künftige regionale Energiegemeinschaften vorgesehen, um Synergien (z. B. bei Abrechnung, Reststrombeschaffung oder Speicherbetrieb) nutzen zu können.</p> <p>Die wirtschaftlichen Effekte der GEA werden laufend beobachtet und analysiert. Dazu zählen insbesondere die Entwicklung der internen Strompreise, die Höhe der realisierten Netzentgeltreduktionen, die Eigenverbrauchsquote, die erzielten Einsparungen für einkommensschwache Haushalte sowie die Erträge aus allfälliger Überschusseinspeisung. Die Ergebnisse werden regelmäßig ausgewertet und dienen als Grundlage für Anpassungen der Tarifstruktur und zur Optimierung des Betriebsmodells – mit dem Ziel, die GEA dauerhaft kostendeckend, sozial ausgewogen und wirtschaftlich stabil zu führen.</p>
<p>2.5 Darstellung der sozialgemeinschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft unter Berücksichtigung von Gender & Diversität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Adressierung von Energiearmut und Gender & Diversität (innerhalb der Energiegemeinschaft) • aktive Einbeziehung der teilnehmenden Personen zur Stärkung der Akzeptanz von erneuerbaren Energieträgern und Bewusstseinsbildung für energieeffizientes Verhalten 	<p>Die GEA „GEA Amstetten Ökobau“ berücksichtigt sozialgemeinschaftliche Aspekte sowohl auf struktureller als auch auf inhaltlicher Ebene. Ziel ist es, erneuerbare Energieträger insbesondere für einkommensschwächere Haushalte im Gebäude Haydnstraße 14 zugänglich und nutzbar zu machen und gleichzeitig das Bewusstsein für energieeffizientes Verhalten zu stärken. Die GEA wird ausdrücklich als sozial orientiertes Quartiersmodell verstanden, das ökologische und soziale Zielsetzungen verbindet.</p> <p>Ein besonderer Fokus liegt auf der Adressierung von Energiearmut. Im Rahmen der GEA werden Modelle für sozial gestaffelte Stromtarife (z. B. Freimengen oder Grundtariferleichterungen für besonders betroffene Haushalte) entwickelt und evaluiert. Ziel ist es, vulnerable Nutzer:innen – darunter Alleinerziehende, Personen mit geringem Einkommen, ältere Menschen sowie Haushalte mit unsicherer Erwerbssituation – aktiv in die Energiegemeinschaft zu integrieren und gleichzeitig die finanzielle Belastung durch Energiekosten spürbar zu senken. Die Akzeptanz und Wirksamkeit dieser Modelle wird im laufenden Betrieb beobachtet und bei positiver Resonanz dauerhaft implementiert.</p> <p>Gender- und Diversitätsaspekte werden bei der Gestaltung der Informationsangebote, bei der Auswahl der Kommunikationskanäle sowie im Rahmen der Beteiligungsprozesse gezielt berücksichtigt. Die Bewohnerschaft des Hauses ist sozial heterogen, weist aber einen hohen Anteil an Personen aus unteren sozialen Schichten auf. Informationsmaterialien und Veranstaltungen werden daher barrierearm, geschlechtergerecht und sprachlich möglichst niederschwellig gestaltet (klare Sprache, Visualisierungen, bei Bedarf mehrsprachige Unterstützung). Ziel ist es, auch Personen mit geringer formaler Bildung oder eingeschränkten Deutschkenntnissen wirksam zu erreichen.</p> <p>Zur aktiven Einbeziehung der teilnehmenden Personen werden Informationsveranstaltungen und Workshops zu Themen wie energieeffizientem Verhalten, Stromverbrauchsoptimierung, einfacher Nutzung von Smart-Home-Funktionen und Blackout-Vorsorge angeboten. Diese Formate dienen dem Kompetenzaufbau, stärken das Verständnis für erneuerbare Energie und gemeinschaftliche Versorgungsmodelle und fördern die gegenseitige Unterstützung im Haus. Gleichzeitig sollen Rollenbilder und Beteiligungsmuster reflektiert werden, indem gezielt auch Frauen, ältere Personen und bisher weniger aktive Bewohner:innen angesprochen und zur Teilnahme ermutigt werden.</p> <p>Die Maßnahmen zielen auf eine breite gesellschaftliche Teilhabe ab und sollen insbesondere die Identifikation der Bewohner:innen mit dem Projekt sowie die Akzeptanz gemeinschaftlich organisierter Energieversorgung erhöhen. Langfristig leistet die GEA damit einen</p>

	<p>Beitrag zur Verringerung von Energiearmut, zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts im Gebäude und zur fairen Beteiligung unterschiedlicher sozialer Gruppen an der Energiewende.</p>
<p>2.6 Konkrete Maßnahmen zur Berücksichtigung von Gender & Diversität</p> <ul style="list-style-type: none"> Zusammensetzung der Entscheidungsträgerinnen der Energiegemeinschaft sowie aktive Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen und Altersschichten der teilnehmenden Personen 	<p>Die GEA „GEA Amstetten Ökobau“ berücksichtigt Gender- und Diversitätsaspekte sowohl in der organisatorischen Ausgestaltung als auch in der Ansprache und Einbindung der Teilnehmer:innen. Ziel ist eine möglichst inklusive Energiegemeinschaft im Gebäude Haydnstraße 14, die unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen – insbesondere hinsichtlich Geschlecht, Alter, Lebensrealität, Migrationshintergrund und sozialer Stellung – anspricht und aktiv einbindet.</p> <p>Die Zusammensetzung der Entscheidungsträger:innen orientiert sich an einem offenen, partizipativen Beteiligungsmodell. Obwohl zum Berichtszeitpunkt keine formelle Gremienstruktur mit gewählten Organen erforderlich ist, wird bei der weiteren Ausgestaltung auf eine ausgewogene Beteiligung geachtet. In der Vorbereitung und laufenden Projektentwicklung werden gezielt auch weibliche Bewohner:innen, Alleinerziehende, jüngere Personen sowie ältere Menschen angesprochen. Die Ökobau GmbH und der Antragsteller achten dabei darauf, dass Entscheidungsprozesse transparent gestaltet werden und Rückmeldungen aus der Bewohnerschaft (insbesondere von sozial benachteiligten Haushalten) systematisch einfließen.</p> <p>Für die Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen und Altersschichten wurden niederschwellige Informationsformate konzipiert, die auf die spezifische Situation im Haus abgestimmt sind. Dazu gehören u. a. Sprechstunden vor Ort, kurze themenspezifische Informationsabende, mehrsprachige bzw. leicht verständliche Informationsblätter sowie bei Bedarf persönliche Erläuterungen durch die Hausverwaltung. Ziel ist es, allen Bewohner:innen – unabhängig von Alter, Bildungsniveau, technischer Vorerfahrung, Sprache oder sozialem Hintergrund – eine aktive Teilhabe an der Energiegemeinschaft zu ermöglichen.</p> <p>Die Umsetzung erfolgt unter Berücksichtigung der Vorgaben des Klima- und Energiefonds zur sprachlichen und strukturellen Gleichstellung. Schriftliche Unterlagen werden geschlechtergerecht formuliert, in klarer und verständlicher Sprache verfasst und, wo möglich, visuell unterstützt. Ergänzend wird im Rahmen des Community-Buildings auf die Förderung eines respektvollen, integrativen Umgangs innerhalb der Hausgemeinschaft geachtet. Bewusstseinsbildende Maßnahmen thematisieren neben Energieeffizienz und Blackout-Vorsorge auch solidarisches, nachbarschaftliches Handeln – mit dem Ziel, die soziale Integration und das gegenseitige Verständnis in einem von einkommensschwächeren Haushalten geprägten Wohnumfeld zu stärken.</p>

Projektbeschreibung			
3 Erzeugungsanlage(n) der Energiegemeinschaft, gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage (maximal fünf Seiten)	2024	2025	2026
3.1 Erzeugungsanlagen: <ul style="list-style-type: none"> Beschreiben Sie Art und Anzahl der Anlagen (Wind, Photovoltaik (Unterscheidung in gebäudeverbundene Anlagen und Freifläche et cetera), Erdwärme, Wasserkraft, Biomasse, et cetera) die jeweils installierte Nennleistung (in kW beziehungsweise kWp) den jeweils erwarteten Jahresertrag (in kWh) 		1 PV Anlage 15 KWp	Ausbau eines passenden Speichers mit 30 KWh
3.2 Nutzungsgrad: <ul style="list-style-type: none"> Der in der Energiegemeinschaft pro Jahr erzeugte Strom (geplant), abzüglich des Eigenverbrauchs hinter den einzelnen Zählpunkten der Überschuss Einspeiser Der in der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage beziehungsweise Energiegemeinschaft pro Jahr verbrauchte Strom in kWh/a (geplant) Die nicht in der Energiegemeinschaft verbrauchte Erzeugungsmenge (Überschuss) 		<p>Die GEA „GEA Amstetten Ökobau“ sieht eine Photovoltaikanlage mit einer geplanten Erzeugungsleistung von rund 15 kWp vor. Daraus ergibt sich – bei einer konservativ angenommenen Jahresstromproduktion von ca. 15.000 kWh/a – folgende vorläufige Abschätzung des Nutzungsgrades:</p> <p>Geplante Jahresstromerzeugung der GEA: ca. 15.000 kWh/a</p> <p>Abzug des Eigenverbrauchs hinter den einzelnen Zählpunkten (Überschuss-Einspeiser): ca. 3.000 kWh/a</p> <p>(Dies betrifft insbesondere Teilnehmende mit direkter Eigennutzung am Ort der Erzeugung, z. B. Ordinationen oder Kleinbetriebe mit höherer Tageslast.)</p> <p>Stromverbrauch innerhalb der GEA (gemeinschaftlich genutzter Strom): ca. 9.000 kWh/a</p> <p>(Dieser Anteil wird gemeinschaftlich aufgeteilt, verteilt sich vor allem auf Haushalte mit niedrigem Einkommen sowie auf einzelne Gewerbeeinheiten und wird insbesondere durch Speicherlösungen zeitlich optimiert.)</p> <p>Nicht in der GEA genutzte Strommenge (geplanter Überschuss zur Netzeinspeisung): ca. 3.000 kWh/a</p> <p>(Dieser Anteil soll, soweit möglich, durch zusätzliche Verbraucher:innen, Speicherintegration oder Anpassungen des Lastmanagements weiter reduziert werden.)</p>	

		<p>Diese Zahlen basieren auf einer konservativen Abschätzung und werden im Echtbetrieb im Rahmen eines Monitorings validiert und fortgeschrieben. Ziel ist ein möglichst hoher Eigenverbrauchsanteil von deutlich über 80 % durch die Kombination aus zeitlicher Verschiebung, Speicherintegration und lastangepasstem Nutzerverhalten – insbesondere unter Berücksichtigung der Bedürfnisse einkommensschwächerer Haushalte im Gebäude Haydnstraße 14.</p>
<p>3.3 Wie hoch ist der mittlere Jahres-Autarkiegrad der Energiegemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Sagt aus, welcher Teil des Strombedarfs durch direkte Eigenproduktion – Zum Beispiel durch die eigene PV-Anlage am Dach - zuzüglich der Energielieferung aus der Energiegemeinschaft gedeckt werden kann (Angabe optional) 		<p>Auf Basis der geplanten Photovoltaikleistung von ca. 15 kWp und einer erwarteten Jahresstromproduktion von rund 15.000 kWh/a wird ein signifikanter Anteil des Strombedarfs der teilnehmenden Nutzer:innen durch direkte Eigenproduktion und gemeinschaftliche Nutzung innerhalb der GEA „GEA Amstetten Ökobau“ gedeckt.</p> <p>Der Stromverbrauch der teilnehmenden Haushalte (überwiegend einkommensschwächere Haushalte) sowie der im Gebäude befindlichen Kleingewerbebetriebe und Ordinationen wird derzeit mit insgesamt etwa 11.000–12.000 kWh/a angesetzt. Davon können – unter Berücksichtigung des Eigenverbrauchs und der gemeinschaftlich genutzten Energie – voraussichtlich etwa 9.000–10.000 kWh/a aus der PV-Anlage gedeckt werden.</p> <p>Daraus ergibt sich ein geplanter mittlerer Jahres-Autarkiegrad von rund 80–85 % bezogen auf den Gesamtstrombedarf der Teilnehmer:innen. Durch gezielte Lastverschiebung, die Integration von Speichern und ein abgestimmtes Nutzerverhalten (insbesondere durch Bewusstseinsbildung bei Haushalten mit niedrigem Einkommen) wird angestrebt, diesen Autarkiegrad möglichst konstant zu halten bzw. weiter zu steigern.</p> <p>Die genaue Ermittlung des tatsächlichen Autarkiegrades erfolgt nach Inbetriebnahme im Rahmen eines laufenden Monitorings und wird in regelmäßigen Abständen ausgewertet, um bei Bedarf Tarif- und</p>
<p>3.4 Sind Speicher integriert?</p> <ul style="list-style-type: none"> Art des Speichers (Elektrochemisch/Batterie, hydraulisch, thermisch, pneumatisch, et cetera) Beschreiben Sie das Nutzungskonzept des Speichers/der Speicher 	<p>Speichertechnologie, Erhöhung der Versorgungssicherheit und Resilienz, netzdienliche Maßnahmen?</p>	<p>Im Rahmen der GEA „GEA Amstetten Ökobau“ ist die Integration von elektrochemischen Speichern (Lithium-Ionen-Akkus) vorgesehen. Aufgrund der überschaubaren Anlagengröße (PV ca. 15 kWp) erfolgt dies in erster Linie über einen zentralen Quartiersspeicher, ergänzt um einzelne dezentrale Kleinspeicher bei teilnehmenden Haushalten oder Kleingewerbebetrieben, wo dies technisch und wirtschaftlich sinnvoll ist.</p> <p>Soweit möglich, wird die Verwendung von Second-Life-Batterien aus dem Mobilitätsbereich geprüft, um die ökologische Nachhaltigkeit zu erhöhen und gleichzeitig kostengünstige Speicherlösungen anzubieten – ein wichtiger Aspekt gerade für einkommensschwächere Haushalte in der Liegenschaft Haydnstraße 14.</p>

		<p>Nutzungskonzept:</p> <p>Die Speicher verfolgen ein zweistufiges Nutzungskonzept:</p> <p>Individuelle Speicher:</p> <p>Einzelne, kleinere Speichereinheiten bei Teilnehmer:innen dienen der Eigenverbrauchsoptimierung, insbesondere bei Haushalten oder Betrieben mit unregelmäßigem Verbrauchsprofil oder erhöhtem Strombedarf in den Abendstunden. Ziel ist die Reduktion des Strombezugs aus dem Netz der Stadtwerke Amstetten und eine möglichst hohe Nutzung des lokal erzeugten PV-Stroms.</p> <p>Zentrale Speicherlösungen:</p> <p>Der zentrale Quartiersspeicher wird gemeinschaftlich genutzt und dient vor allem dem Tag-Nacht-Ausgleich (Lastverschiebung) sowie der Versorgung jener Teilnehmer:innen, die keine eigenen Erzeugungsanlagen oder individuellen Speicher besitzen. Er trägt zur Glättung von Erzeugungsspitzen und zur Reduktion von Einspeisespitzen bei und unterstützt damit eine netzdienliche Betriebsweise der GEA.</p> <p>Ergänzend wird perspektivisch die Einbindung thermischer Speicherlösungen (z. B. Pufferspeicher in Verbindung mit bestehenden oder künftigen Wärmepumpen) geprüft. Diese sollen überschüssige elektrische Energie zur Wärmebereitstellung nutzen und so die Eigenverbrauchsquote weiter erhöhen.</p> <p>Die Speicherintegration wird laufend technisch evaluiert und hinsichtlich Wirtschaftlichkeit, Resilienz und Beitrag zur Versorgungssicherheit analysiert. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Frage, wie Speicherlösungen so eingesetzt werden können, dass sie gerade für die im Gebäude wohnenden einkommensschwächeren Haushalte einen möglichst hohen Nutzen bei vertretbaren Kosten bringen.</p>
<p>3.5 Im Falle der Kopplung mit dem Wärmesystem: Beschreiben Sie das gekoppelte Wärmesystem</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wärmepumpen/Speicher/sonstiger Pufferspeicher/Wärmeverhalt? 	<p>Verbindung Wärme/Kälte (Zum Beispiel Verbindung mit Zum Beispiel Gebäudesystemen oder Agrarsystemen)</p>	<p>Im Rahmen der GEA „GEA Amstetten Ökobau“ ist eine optionale Kopplung mit dem bestehenden Wärmesystem der Liegenschaft Haydnstraße 14 vorgesehen. Dabei sollen einzelne teilnehmende Einheiten – insbesondere dort, wo dies baulich und wirtschaftlich möglich ist – mit strombetriebenen Wärmepumpen ausgestattet bzw. bestehende Systeme schrittweise darauf ausgerichtet werden. Diese Wärmepumpen sollen vorrangig mit überschüssiger elektrischer Energie aus der Photovoltaikanlage (ca. 15 kWp) betrieben werden.</p> <p>Zur Erhöhung der Energieeffizienz und zur zeitlichen Entkopplung von Stromerzeugung und Wärmebedarf ist der Einsatz thermischer Pufferspeicher vorgesehen. Diese ermöglichen eine gezielte Wärmeverhaltung in Zeiten hoher PV-Erzeugung bei gleichzeitig</p>

		<p>geringem Wärmebedarf. Der gespeicherte thermische Energieinhalt steht zeitversetzt für Raumwärme oder Warmwasser zur Verfügung und trägt dazu bei, die Eigenverbrauchsquote des lokal erzeugten Stroms zu erhöhen.</p> <p>Die Kopplung erfolgt auf Einzelebene, also wohnungs- bzw. gebäudebezogen, mit dem Ziel, die elektrische Eigenproduktion durch Sektorkopplung sinnvoll zu verwerten und gleichzeitig die Heiz- und Warmwasserkosten für die überwiegend einkommensschwächeren Haushalte zu senken. Eine zentrale, hausübergreifende Wärmebereitstellung ist im gegenständlichen Projekt nicht vorgesehen.</p> <p>Die technische und wirtschaftliche Machbarkeit wird im Rahmen der Projektumsetzung laufend evaluiert. Ziel ist es, überschüssigen Strom aus der GEA möglichst effizient in thermische Energie umzuwandeln und dadurch sowohl die Eigenverbrauchsquote als auch die Netzdienlichkeit zu erhöhen, ohne die finanzielle Belastung der beteiligten Haushalte zu steigern.</p>
<p>3.6 Im Falle der Einbeziehung der Elektromobilität:</p> <ul style="list-style-type: none"> Beschreiben sie die Verbindung der Energiegemeinschaft mit der E-Mobilität (Anzahl und maximal Ladeleistung und Verrechnungsart der Ladesäulen, bidirektionales Laden, et cetera) 	<p>Zum Beispiel Verbindung mit Verkehrssystemen</p>	<p>Im Rahmen der GEA „GEA Amstetten Ökobau“ ist die Einbindung von E-Mobilitätsinfrastruktur vorgesehen. Geplant ist die Installation von bis zu zwei Ladepunkten auf dem Grundstück der Liegenschaft Haydnstraße 14 in Amstetten, jeweils mit einer maximalen Ladeleistung von 11 kW (AC-Ladung, Typ-2-Standard). Die Ladepunkte sollen vorrangig den Teilnehmer:innen der GEA (Bewohner:innen und ggf. Gewerbeeinheiten im Haus) zur Verfügung stehen, können jedoch – je nach finalem Betriebskonzept – auch für externe Nutzer:innen zugänglich gemacht werden.</p> <p>Die Verrechnung der geladenen Energie erfolgt über ein separates, eichrechtskonformes Backend-System. Für Mitglieder der GEA ist ein vergünstigter Tarif vorgesehen, der auf Basis der internen Stromverrechnung und der Kostenstruktur der GEA ermittelt wird. Externe Nutzer:innen zahlen marktübliche Preise nach kWh. Die Einbindung in die gemeinschaftliche Energieverrechnung erfolgt technisch getrennt, aber abgestimmt mit den Stromflüssen innerhalb der GEA, sodass insbesondere PV-Überschüsse gezielt für das Laden von E-Fahrzeugen genutzt werden können.</p> <p>Ein bidirektionales Laden (Vehicle-to-Home bzw. Vehicle-to-Grid) ist in der aktuellen Projektphase nicht vorgesehen, wird jedoch als langfristige Option mitgedacht – insbesondere im Hinblick auf eine spätere Nutzung von Fahrzeugbatterien als temporäre Speicher im Quartier.</p> <p>Die Einbindung der Ladeinfrastruktur in das Gesamtkonzept dient dem Ziel, PV-Überschüsse direkt vor Ort zu nutzen, Lastspitzen zu glätten und den Eigenverbrauchsanteil der GEA zu erhöhen. Die Netzanbindung der Ladepunkte erfolgt</p>

		<p>auf derselben Netzebene wie die GEA (Niederspannung im Netz der Stadtwerke Amstetten), sodass eine direkte energetische Kopplung zwischen PV-Anlage, Speicher und Ladeinfrastruktur möglich ist.</p>
<p>3.7 Zubau von Erzeugungskapazität:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie groß war die Erzeugungskapazität aller bei der Gründung beteiligten vor dem Start der Energiegemeinschaft? • Wieviel Kapazität wurde im Zuge der Gründung dazu gebaut? • Wieviel Kapazität wurde während der zwei Betriebsjahre dazu gebaut? 	<p>Angaben relevant für die Bonusauszahlung</p>	<p>Die GEA „GEA Amstetten Ökobau“ wurde im Zusammenhang mit dem Ausbau der lokalen Photovoltaik-Infrastruktur auf der Liegenschaft Haydnstraße 14, 3300 Amstetten, gegründet. Die Angaben zur Erzeugungskapazität stellen sich wie folgt dar:</p> <p>Erzeugungskapazität vor Gründung der GEA:</p> <p>Zum Zeitpunkt der Gründung bestanden auf der Liegenschaft Haydnstraße 14 keine gemeinschaftlich genutzten Erzeugungsanlagen. Allfällige kleinere Erzeugungsanlagen einzelner Nutzer:innen waren nicht in eine gemeinschaftliche Struktur eingebunden. Die relevante Ausgangskapazität für die GEA betrug daher 0 kWp.</p> <p>Zugebaute Kapazität im Zuge der Gründung:</p> <p>Im Rahmen der GEA-Gründung wurde eine neue PV-Anlage mit einer Leistung von rund 15 kWp geplant und baulich umgesetzt. Diese Anlage bildet die zentrale Erzeugungseinheit der GEA und ist auf die gemeinschaftliche Nutzung durch die teilnehmenden Haushalte (überwiegend einkommensschwächere Bewohner:innen) sowie einzelne Kleingewerbebetriebe und Ordinationen ausgelegt.</p> <p>Zubau während der ersten zwei Betriebsjahre:</p> <p>Zum aktuellen Zeitpunkt befinden sich keine weiteren Zubauten in Umsetzung. Mittelfristig ist jedoch eine modulare Erweiterung der Erzeugungskapazität vorgesehen, etwa durch zusätzliche PV-Module auf geeigneten Dach- oder Fassadenflächen der Ökobau GmbH bzw. durch die Einbindung weiterer Liegenschaften. Konkrete Ausbauprojekte befinden sich in Vorprüfung, sind aber noch nicht umgesetzt.</p> <p>Die Möglichkeit zur Erweiterung der Erzeugungskapazität bleibt grundsätzlich bestehen und wird in Abhängigkeit von der weiteren Entwicklung der Teilnehmerstruktur, der technischen Rahmenbedingungen und der Netzsituation laufend geprüft – mit dem Ziel, den Anteil lokal erzeugter, leistbarer erneuerbarer Energie für die Bewohner:innen weiter zu erhöhen.</p>

3.8 Kommentare:

Diese Projektbeschreibung wurde von der auftragnehmenden Person erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte sowie die barrierefreie Gestaltung der Projektbeschreibung, übernimmt der Klima- und Energiefonds keine Haftung.

Die auftragnehmende Person erklärt mit Übermittlung der Projektbeschreibung ausdrücklich über die Rechte am bereitgestellten Bildmaterial frei zu verfügen und dem Klima- und Energiefonds das unentgeltliche, nicht exklusive, zeitlich und örtlich unbeschränkte sowie unwiderrufliche Recht einräumen zu können, das Bildmaterial auf jede bekannte und zukünftig bekanntwerdende Verwertungsart zu nutzen. Für den Fall einer Inanspruchnahme des Klima- und Energiefonds durch Dritte, die die Rechthinhaberschaft am Bildmaterial behaupten, verpflichtet sich die auftragnehmende Person den Klima- und Energiefonds vollumfänglich schad- und klaglos zu halten.